Ulrike Ottinger
Cosmos Ottinger

19.02. – 15.05.2022

Ulrike Ottinger, *Die Siamesischen Zwillinge Lena-Leni*, 1981 © Ulrike Ottinger

staatliche
kunsthalle
baden-baden

Staatliche Kunsthalle Baden-Baden, Lichtentaler Allee 8a, 76530 Baden-Baden

Ulrike Ottinger
Cosmos Ottinger

Pressekonferenz: Donnerstag, 17. Februar 2022, 12 Uhr
Eröffnung: Freitag, 18. Februar 2022, 18 Uhr
Dauer der Ausstellung: 19. Februar – 15. Mai 2022

Ulrike Ottinger und die Staatliche Kunsthalle Baden-Baden haben eine Gemeinsamkeit: Mit unserer Verortung in Baden-Württemberg teilen wir uns in unserem kunstbezogenen Schaffen denselben Lebensraum. Geboren und aufgewachsen ist Ottinger in Konstanz, künstlerisch tätig – sei es im Bereich der bildenden Kunst oder des Films – war und ist sie immer noch fast überall.
Das Jahr in der Staatlichen Kunsthalle Baden-Baden beginnt mit einer großen Präsentation des facettenreichen Oeuvres der international renommierten Künstlerin, die ihr gesamtes künstlerisches Schaffen zeigt - als erste Einzelausstellung der neuen Leitung.

Fabelhafte Welten, surreal anmutende Szenerien und düstere sowie heitere Elemente – es gibt keinen perfekteren Ort als den Cosmos Ottinger, um einen queeren Blick zu definieren oder eine feministische Perspektive zu formulieren, oder noch besser, um eine persönliche und politische Brücke zu bauen, um alle diese Elemente zu vereinen. Ottingers Kosmos ist eine Galaxie für sich, ein Weltraum, eine extraterrestrische Schwelle, die uns dabei hilft zu verstehen, wer wir heute sind.

Wie der Titel bereits verrät, wird in dieser Ausstellung alles zu sehen sein, was die künstlerische Praxis der legendären Ulrike Ottinger ausmacht. Diese Ausstellung ist ganz der Fantasie dieser außergewöhnlichen Künstlerin gewidmet und blättert wie ein Wörterbuch, das ihre Sprachen definiert, oder ein Alphabet, das ihre Geschichten entschlüsselt, ihr vielseitiges und langjähriges Oeuvre auf. Die Ausstellungsräume der Kunsthalle werden zur Bühne, zum Filmset, zum Studio, zum Backstage, zum Archiv und zum lebendigen Museum. Fotografische Bilder kartieren einen Atlas jener Orte auf der Welt, an denen sie ihr Leben verbracht hat, während installative Elemente und skulpturale Formen ihr Verständnis von Körpern widerspiegeln. Filmische Räume, die ihre Politik des Erzählens und ihre politischen Statements in vielen verschiedenen Formen wiedergeben, schaffen Zwischenräume durch eigene Einsichten und Perspektiven.

Das Werk dieser Pionierin der avantgardistischen Filmkunst besticht durch seine unverwechselbare Ästhetik. Ihr feministischer Blick auf vergangene und aktuelle Zeitgeschehen und die Darstellung queerer Persönlichkeiten stellen einen Anknüpfungspunkt zu gegenwärtigen gesellschaftspolitischen Diskussionen her.

Der Ausstellungsrundgang führt anhand von Drehbüchern, Filmrequisiten, Objekt- und Kostüminstallationen, Stoffcollagen, Fotografien durch die extravaganten Filmwelten der Künstlerin.

Die Ausstellung endet mit der Präsentation von Ottingers Malereien, die sie als junge Künstlerin in Paris schuf. Mit ihren Gemälden gilt sie als eine der bedeutendsten Repräsentantinnen der Pop-Art in Europa. Diese Arbeiten erinnern daran, dass eine kritische und kreative Auseinandersetzung mit Problematiken, die bereits vor fünfzig Jahren in den studentischen Protesten in Paris angeprangert wurden, unablässig sein muss.

Von Filmbegeisterten zu Kunstinteressierten, von Flanierenden zu Reisenden, von Zuschauer*innen zu Performer*innen – die Besucher*innen in Baden-Baden werden ganz unterschiedliche Positionen einnehmen, während die Ausstellung die wichtigsten Stationen aus Ottingers Oeuvre Revue passieren lässt. Reminiszenzen an ihre einzigartigen Werke wie *Freak Orlando* (1981) *oder Dorian Gray im Spiegel der Boulevardpresse* (1984) sowie Beispiele ihrer subtilen Regietätigkeit in anderen Bereichen, von der Fotografie bis zur Malerei, bilden eine Storyline, um zu verstehen, wie Ottinger sich erinnert und ihre eigene Art des Erzählens rekonstruiert. Im Kontext des Ausstellungmachens sind diese Fragen heute sehr aktuell: Wie schaffen wir einzigartige Räume der Filmgeschichte in einem musealen Umfeld? Und wie können wir diese historischen Elemente früher queerer, feministischer und politischer Themen für die nächsten Generationen wiederbeleben?

Eine Auswahl von Ulrike Ottingers Filmen wird begleitend zur Ausstellung wöchentlich im Kino Moviac in Baden-Baden gezeigt. Mit einem Ticket der Kunsthalle erhalten Sie einmalig freien Eintritt an einem Termin:

Samstag, 19.02.2022, 17 Uhr	Freak Orlando
Sonntag, 20.02.2022, 16 Uhr	Paris Calligrammes
Sonntag, 27.02.2022, 16 Uhr	Bildnis einer Trinkerin
Sonntag, 06.03.2022, 17 Uhr	Dorian Gray
Sonntag, 13.03.2022, 17 Uhr	Unter Schnee
Sonntag, 20.03.2022, 17 Uhr	Die koreanische Hochzeitstruhe
Sonntag, 27.03.2022, 17 Uhr	Johanna d'Arc of Mongolia
Sonntag, 03.04.2022, 17 Uhr	Madame X – Eine absolute Herrscherin
Sonntag, 10.04.2022, 17 Uhr	Zwölf Stühle
Sonntag, 17.04.2022, 17 Uhr	Prater

Sonntag, 24.04.2022, 17 Uhr	Laokoon & Söhne. Die Verwandlungsgeschichte der Esmeralda del Rio Berlinfieber – Wolf Vostell Superbia – Der Stolz
Sonntag, 01.05.2022, 17 Uhr	Exil Shanghai (Teil 1)
Sonntag, 08.06.2022, 17 Uhr	Exil Shanghai (Teil 2)
Sonntag, 15.05.2022, 17 Uhr	Paris Calligrammes

Zudem gibt es die Möglichkeit jeden zweiten Sonntag ab dem 20.02. um 15 Uhr an einer Kurator*innenführung teilzunehmen, Informationen hierzu finden Sie auf unserer Website.

Am 9. und 10.04.2022 wird es eine öffentliche Veranstaltung geben, die sich mit den Kontinuitäten der Arbeit Ulrike Ottingers, also u.a. mit den Themen Postkolonialismus und Geschlechtergerechtigkeit, beschäftigt.

Über die Künstlerin

Ulrike Ottinger wurde 1942 in Konstanz geboren. Von 1962 bis 1968 lebte und arbeitete sie als freischaffende Künstlerin in Paris. 1968 zog sie zurück nach Konstanz, wo sie einen Filmclub und eine Galerie gründete. Seit 1973 lebt Ulrike Ottinger in Berlin und realisierte zahlreiche bekannte Spiel- und Dokumentarfilme. Das Oeuvre Ulrike Ottingers umfasst neben ihren filmischen Arbeiten auch umfangreiche Fotoarbeiten und Theaterinszenierungen.
2021 wurde Ulrike Ottinger mit dem Hans-Thoma-Preis des Landes Baden-Württemberg geehrt.

Katalog

Zur Ausstellung wird ein Künstlerbuch mit zahlreichen Abbildungen erscheinen, u.a. mit Texten von Katharina Sykora, Hannelore Paflik-Huber und Katharina Müller.

Pressekontakt
Tel. +49 7221 300 76 414
presse@kunsthalle-baden-baden.de

Unsere Pressemappe und Bildmaterialien können Sie auf www.kunsthalle-baden-baden.de/presse herunterladen.

Öffnungszeiten
Dienstag – Sonntag, 10 – 18 Uhr
An allen Feiertagen geöffnet, außer 24. und 31. Dezember

Preise: 7€, ermäßigt 5€, Freitag freier Eintritt

Staatliche Kunsthalle Baden-Baden
Lichtentaler Allee 8a
76530 Baden-Baden
www.kunsthalle-baden-baden.de

staatliche kunsthalle baden-baden

ulrike ottinger

moviac

Die Staatliche Kunsthalle Baden-Baden ist eine Einrichtung des Landes Baden-Württemberg unter der Trägerschaft des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg.

Baden-Württemberg
MINISTERIUM FÜR WISSENSCHAFT, FORSCHUNG UND KUNST

staatliche
kunsthalle
baden-baden

Staatliche Kunsthalle Baden-Baden, Lichtentaler Allee 8a, 76530 Baden-Baden

Ulrike Ottinger
Cosmos Ottinger

Pressekonferenz: Donnerstag, 17. Februar 2022, 12 Uhr
Eröffnung: Freitag, 18. Februar 2022, 18 Uhr
Dauer der Ausstellung: 19. Februar – 15. Mai 2022

Folgende Bilder können wir Ihnen für Pressezwecke in Druckqualität zur Verfügung stellen. Gerne können diese bei uns direkt angefragt werden: presse@kunsthalle-baden-baden.de.

Bitte beachten Sie: Bei Verwendung sollten die Bilder nicht beschnitten werden und dürfen nicht mit Text überschrieben werden. Die jeweiligen Bildunterschriften sind verpflichtend. Bitte beachten Sie in jedem Fall das © der Abbildungen.

Portrait Ulrike Ottinger
© Ulrike Ottinger

Ulrike Ottinger
Das Gastmahl der verfolgten Wissenschaftler und Künstler, 1981
Fotografie
© Ulrike Ottinger

Ulrike Ottinger
Verzerrungsstudie, 1980
Fotografie
© Ulrike Ottinger

Ulrike Ottinger
Die Siamesischen Zwillinge Lena-Leni, 1981
Fotografie
© Ulrike Ottinger

Ulrike Ottinger
La vie quotidienne, 1965/66
Triptychon, Öl auf Holz
© Ulrike Ottinger

Staatliche Kunsthalle Baden-Baden

Lichtentaler Allee 8a, 76530 Baden-Baden Telefon +49 7221-30076-400 Fax +49 7221-30076-500 info@kunsthalle-baden-baden.de www.kunsthalle-baden-baden.de

staatliche
kunsthalle
baden-baden

Staatliche Kunsthalle Baden-Baden, Lichtentaler Allee 8a, 76530 Baden-Baden

Vorschau

Nature and State (9. Juli – 16. Oktober 2022)
Als Fortsetzung des letztjährigen Projekts State and Nature, das beide Begriffe innerhalb des zeitgenössischen Kanons erweiterte, trägt die diesjährige Überblicksschau den Titel Nature and State als dialektischen Vorschlag. Durch die Untersuchung von Kontinuität, Ungehorsam und möglichen Formen der Transformation in Bezug auf den Zustand der Staatenlosigkeit und die genealogischen Beziehungen zwischen Zukunft und Vergangenheit geht das neue Kapitel friedlich von einem Zitat von Ursula K. Le Guin aus: "...wir haben keine Staaten, keine Nationen, keine Präsidenten, keine Premierminister, keine Häuptlinge, keine Generäle, keine Bosse, keine Bankiers, keine Grundbesitzer, keine Löhne, keine Wohltätigkeit, keine Polizei, keine Soldaten, keine Kriege." (*Die Enteigneten*, 1974)
Parallel zu den jüngsten Enthüllungen über die Wurzeln der Menschheit in David Graebers und David Wengrows *The Dawn of Everything: A New History of Humanity* verlagert sich der Schwerpunkt auf die Hinterfragung der Hauptidee des Staates als Leugnung des Naturzustands, indem untersucht wird, wie prähistorische Gemeinschaften historisch gesehen ihre eigenen bewussten Entscheidungen darüber trafen, wie sie leben wollten. Die Ausstellungsmethodik setzt die Strategie des ersten Kapitels, State and Nature, fort, mit Ereignissen und Installationen im Wandel – anstelle von statischen Formen des Ausstellungsmachens. Die künstlerischen Projekte von Olga Chernysheva, Will Fredo, Robert Lippok, Christoph Schäfer, Muhannad Shono, Sorawit Songsataya und Nicole L'Huillier sind für ihre besonderen Formen der Interkonnektivität und Interaktion mit Gemeinschaften, Technologien und kreativen Ideen konzipiert, während führende Namen des zeitgenössischen Theaters und der Performance wie Grada Kilomba und Ersan Mondtag groß angelegte Projekte beisteuern.

Jimmy Robert (28. Oktober 2022 – 15. Januar 2023)
Der Herbst bringt performative Linsen mit einem sensiblen und spezifischen Verständnis von Zeit und Bewegung in die Kunsthalle. Der in Berlin lebende Künstler Jimmy Robert beschäftigt sich mit performativer Forschung, Strategien der Inszenierung, Beziehungen zwischen Materialität, Objektwert und dem, was in der Kunstgeschichte nach der Performance bleibt. Auf anregende, poetische und stark politische Weise überdenkt Robert die Positionen des*der Besucher*in durch transgressive Ebenen der Verbindung von Körpern und Räumen.